

Bericht des Vorstandes.

Mit dem 30. September 1916 ist das 43. Geschäftsjahr abgelaufen.

Bei seinem Beginn erschien eine ausreichende Beschäftigung der Raffinerien gesichert. Gegen Mitte Dezember zeigten aber die endgültigen Ergebnisse der Rübenenernte, daß die gehegten Erwartungen nicht in Erfüllung gehen würden. Die Ackererträge und Ablieferungen waren unbefriedigend geblieben. Für die Ueberweisung an die Verbrauchszuckerfabriken stand eine geringere Menge Rohzucker zur Verfügung als im Vorjahre. Schwer lastete auf den verantwortlichen Kreisen die bange Sorge, ob die vorhandenen Vorräte zur Befriedigung des Jahresbedarfs ausreichen würden. Denn es kam hinzu, daß der Verbrauch für die Herstellung von Aufstrichmitteln, die während der Kriegszeit zu einem ebenso beliebten als gefunden Volksnahrungsmittel geworden sind, in starker Zunahme begriffen war. Die Raffinerien verfluchten es zunächst mit einer Belehrung der Zuckerverbraucher und einer Ermahnung zum sparsamen Verbrauch. Die Folge war, daß die Vorverförgung schlimmere Formen annahm. Die Reichsregierung sah sich deshalb gezwungen, eine gesetzliche Regelung durch Verteilung nach der Kopfsahl der Bevölkerung vorzunehmen. Dieses Mittel hatte durchschlagenden Erfolg. Bedauerlicherweise wurde bei dieser Neuordnung der Handel, der unter den Kriegsverhältnissen ohnedies schwer zu leiden hat, fast ausgeschaltet. An dessen Stelle traten die Kommunalverbände in unmittelbare Verbindung mit den Verbrauchszuckerfabriken.

In das neue Geschäftsjahr sind die Fabriken mit nennenswerten Beständen eingetreten. Der Zuckerrübenanbau erfuhr eine Erhöhung und die bisherigen Ernteerträge gewährleisteten wohl im laufenden Jahre eine genügende Verfürörgung des Bedarfs.

Unser Raffineriebetrieb konnte trotz der durch die Kriegsverhältnisse bedingten Schwierigkeiten noch befriedigend durchgeführt werden. Wir sagen auch an dieser Stelle unseren Dank allen Arbeitern und Angestellten, die in nie versagendem Eifer mitgewirkt haben, die Verhältnisse zu meistern. Besonderen Dank dürfen wir dem Königlichen Stellvertretenden Generalkommando Würzburg sagen, das uns in verständnisvoller Erfassung der Lage durch Überlassung einer entsprechenden Anzahl Kriegsgefangener, Freigabe der notwendigsten Vorarbeiter und Beurlaubung einiger wichtiger technischer und kaufmännischer Hilfskräfte die Erfüllung unserer im volkswirtschaftlichen und militärischen Interesse liegenden Aufgabe erst ermöglicht hat.